

## Die dunklen Lichter im Sektor Kolbra

Der Sektor Kolbra ist in gewissen Kreisen berüchtigt. Glücklicherweise verlaufen keine regulären Kurslinien hindurch, aber wenn ein Schiff hineinfliegt, kommt es mitunter nicht wieder heraus. Genau genommen ist der berüchtigte Bereich viel kleiner als der ganze Sektor, der ja ein Würfel mit einem Lichtjahr Kantenlänge ist. Aber ein ... Etwas mit einem Durchmesser von etwa eineinhalb Lichttagen verschluckt Schiffe.

So jedenfalls die einfache Version.

Das ... Etwas im Sektor Kolbra fiel erstmalig Kadett Keyea Matsebaya von der Anteianischen Flottenuniversitätsstation Kiubrama, befindlich im benachbarten Sektor Kelapta, auf. Sie war auf einem Übungsflug mit einem Katakooa-Shuttle und fand ein manövrierunfähiges anderes Katakooa-Shuttle. Katakooa sind dockfähig, also dockte sie die beiden Shuttles und fand als Piloten sich selbst vor.

Keyea2 erwachte und erklärte Keyea1, dass es sich um ein Zeitreisephänomen handele. Das manövrierunfähige Shuttle brauche Energie. Keyea1 erklärte sich bereit, einen Anteil des Treibstoffes von ihrem Shuttle zu übergeben. Keyea2 überwältigte Keyea1, fesselte sie und nahm nahezu den gesamten Treibstoff für ihr Shuttle. Bevor sie das Dock löste und abflog, befreite sie Keyea1 und sagte, diese werde bald verstehen, warum.

Nun hatte Keyea1 ein manövrierunfähiges Shuttle und konnte nur hilflos zusehen, als sich ein Punkt aus seltsam dunklem Licht ausdehnte und das Shuttle umfasste. Keyea1 wurde dabei bewusstlos.

Als sie wieder erwachte, erkannte sie, dass nun sie Keyea2 war. Es handelte sich also tatsächlich um ein Zeitreisephänomen, was Keyea2 nun Keyea1 erklärte. Sie erklärte auch, dass ihr Shuttle Energie brauche, und bekam von Keyea1 das Angebot für einen Anteil des Treibstoffes. Keyea2 überwältigte und fesselte Keyea1 aber, nahm nahezu den gesamten Treibstoff und erklärte die Situation, bevor sie den Heimflug antrat.

Keyea meldete dieses Vorkommnis nicht, sondern unternahm weitere Flüge in dieses Gebiet. Sie traf wiederholt auf sich selbst, mit der sie nun aber kooperierte. Sie kartierte das Phänomen. An verschiedenen Stellen tauchte das dunkle Licht in verschiedenen Abständen auf und schickte das verschlungene Shuttle unterschiedlich weit in die Vergangenheit.

Eine durchgearbeitete Nacht auf der Station Kiubrama brachte Keyea die Erkenntnis, dass durch geschickte Auswahl und schnelle Folge der spezifischen dunklen Lichter Reisen in beliebig ferne Vergangenheit möglich waren. Auch das testete sie, sie wollte einige Tage zurückreisen.

Dabei muss wohl etwas schiefgegangen sein, denn seitdem werden verschluckte Schiffe nicht wieder ausgespuckt. Führende Physiker der Geheimdienste vermuten, dass Keyea die Kausalität gebrochen hat und deshalb keine Information mehr aus dem dunklen Licht entweichen darf.

## Historische Einordnung

Der erste Nachweis dieser Erzählung geht zurück ins Jahr 711. Damals kursierte sie auf der Station Kiubrama unter den Kadetten. Kadett Keyea Matsebaya ist historisch belegt, sie hatte von 702 bis 704 auf der Station studiert, aber keinen Abschluss erlangt. Mutige Kadetten versuchten, das dunkle Licht zu finden, und führten ihre Übungsflüge im Sektor Kolbra durch. Fündig wurden sie nicht, aber öfters mussten sie gerettet werden, weil sie zu lange suchten und ihnen der Treibstoff ausging.

Die Stationsleitung griff durch. Übungsflüge mussten einer genehmigten Route folgen, wobei Routen durch den Sektor Kolbra grundsätzlich nicht genehmigt wurden. Zudem wurde die Verbreitung von Falschinformationen über ehemalige Kadetten unter hohe Strafe gestellt: Für schuldig befundene Flottenangehörige wurden aus der Flotte entlassen, Zivilisten jedenfalls von Kiubrama versetzt.

Geflüstert wurde die Erzählung über Keyea und die dunklen Lichter dennoch weiter erzählt, wenn auch nicht mehr so eifrig wie zuvor, zumal ohnehin außer den Ersttrimestern alle Kadetten davon wussten. Und früher oder später schnappten es die Ersttrimester auch irgendwo auf. Viele Kadetten fühlten sich auch gar nicht vom Verbot betroffen, denn sie erzählten doch die Wahrheit. Andere erzählten es, weil sie es für eine nette Geschichte hielten; in solchen Fällen wurden dann oft die Namen geändert und die Protagonistin zu einer Kurierpilotin, womit die Regel nicht mehr direkt griff, da es nicht mehr um einen ehemaligen Kadetten ging.

Drei solche Varianten sind belegt: Kurierpilotin Liseva Matsebaya und die dunklen Lichter im Sektor Pauvat, Kurierpilot Malim Caldiansu und die dunklen Lichter im Sektor Keti, Kurierpilotin Gayma Kulisti und die dunklen Lichter im, ebenfalls, Sektor Keti. Eine weitere Variante streicht schlicht den gesamten Auftakt mit Keyea und fokussiert nur darauf, dass schon etliche Schiffe im Sektor Kolbra verschwunden sind.

Nicht klar gesagt, aber doch verständlich angedeutet wurde oft noch, dass die Hand der am Ende der Erzählung genannten Geheimdienste so weit reicht, dass das Erzählen dieser Geschehnisse strikt verboten ist.

Die Regel, keine Falschinformationen über ehemalige Kadetten zu erzählen, bestand immer. Einzig die Strafen wurden verschärft. Schlussendlich wurde eine weitere Regel hinzugefügt, die besagte, dass die Stationsleitung nach eigenem Ermessen beurteilen darf, ob sich eine fiktiv anmutende Erzählung tatsächlich auf eine echte Person, nämlich einen ehemaligen Kadetten, bezieht.

Damit war der Verbreitung auf der Station Kiubrama ein Ende gesetzt.

Zwischenzeitlich hatten allerdings nicht wenige Kadetten ihren ersten Stern erworben und dienten anderswo in der Flotte, wo die Stationsleitung der Station Kiubrama nichts mehr zu sagen hatte.

Die Geschichte von Keyea und den dunklen Lichtern im Sektor Kolbra verbreitete sich weiter und weiter, verlor allerdings an Wirkung und stand bald gleichberechtigt neben „In Kaipegi hat ein Mecoris-Infizierter Blut in die Varali-Sirup-Abfüllanlage geschüttet“, „auf der Straße zwischen Caldia und Kerovi läuft eine Frau in Trauerkleidung, die verschwindet, wenn man sie mitnimmt“ und weiteren Geschichten zum gepflegten Gruseln. Zu diesem Sortiment gehört sie noch hundert Jahre nach ihrem ersten Erzählen.

Die Strafen für das Erzählen von Falschinformationen über ehemalige Kadetten auf der Station Kiubrama sind noch immer beachtlich. Auf Keyea und die dunklen Lichter wird das allerdings nicht mehr bezogen, aber üble Nachrede gegenüber denen, die nicht anwesend sind und sich nicht verteidigen können, wird nicht geduldet. (Seltsamerweise gibt es anderswo als auf Kiubrama auch Möglichkeiten, dagegen vorzugehen. Vermutlich hat die Stationsleitung nur keine Lust, an den Regeln zu schrauben.)

Der Unterschied zu den meisten anderen solcher Geschichten ist, dass sich belegen lässt, was wirklich passiert ist:

Keyea Matsebaya, Tochter zweier hochrangiger und hochschichtiger Flottenangehöriger, fühlte sich genötigt, der Familientradition einer militärischen Karriere zu folgen. Sie schrieb sich daher in die Flottenuniversität ein und wurde auf der Station Kiubrama unterrichtet.

Die erhoffte Begeisterung stellte sich nicht ein, die Noten waren durchwachsen. Keyea war auch keine sonderlich gute Pilotin, da sie ihre Übungsflüge nur vortäuschte, um stattdessen ihren Geliebten, den Ausbilder Parhat Kirbreni, aufzusuchen. Schlussendlich zog das Paar schwangerschaftsbedingt eilig nach Caldia und heiratete dort.

Keyea Kirbreni brachte über die Jahre gesamt vier Kinder zur Welt, ihr Gatte unterrichtete im planetaren Flottencampus in Caldia. Beide erreichten ein hohes Alter, Parhat starb 767, Keyea zwölf Jahre später. Während die Beziehung schnell zerbrach, blieben die beiden zeitlebens verheiratet und duldeten die außerehelichen Beziehungen des jeweils anderen. Drei von Keyeas vier Kindern waren nicht von Parhat, der ebenfalls zwei außereheliche Kinder hatte.

Der Dokumentationsfilm **Wahrheit hinter dunklen Lichtern** spekuliert, dass Keyea durch die Ehe der von ihren Eltern erwarteten Flottenkarriere entgehen wollte und sich auch Parhat seinem Status als Mittel zum Zweck durchaus bewusst war.

Dass es zur konkreten Erzählung eines Zeitreisephänomens kam, ist nämlich Parhat zuzuschreiben, der nachgewiesenermaßen die angeblich stattgefundenen Übungsflüge etwas aufpeppte.

Vermutlich lachten sich die beiden lebenslang jedesmal kaputt, wenn sie von den dunklen Lichtern lasen oder hörten.

Im Geheimen, denn Parhats Aufpeppen kam erst im Jahre 801 ans Licht, als seine Enkelin Kirina Golihat Zugriff auf sein Tagebuch erlangte.